

Ich sehe was, was Du nicht siehst

Wir haben ausgewählt – 12 Bilder, die im Rahmen der Ausstellung gezeigt werden. 12 von über 1000 Möglichkeiten. Vielleicht liegt ein gutes Bild begraben unter einem Stapel Vergrößerungen und wir haben es übersehen. Vielleicht wurde sogar eine ganze Kiste nie geöffnet, vielleicht ist es gerade dieses Eine, das wir übersehen haben und welches so wichtig gewesen wäre?

Dabei stellen sich zwei Fragen: was ist ein gutes Bild? Und was wollen wir mit den ausgewählten sowie den ausgelassenen Bildern zeigen?

Ein Bild kann technisch gut sein, es kann künstlerisch beeindruckend sein oder es kann einen hohen Dokumentationswert haben. (neben den vielen anderen Bedeutungen von Bildern). Für unsere Ausstellung zählt nur Letzteres, wobei wir uns alle nicht von den ersten beiden Punkten in der Auswahl befreien können. Ein Bild spricht eben auch dann besonders deutlich, wenn es künstlerisch / technisch gelungen ist. Bleiben wir bei der Dokumentation, dem, was das Bild über seinen Kontext sowie über den oder die Fotografin, die abgebildeten Personen und deren Interaktionen zeigt. Was wollten wir da sehen? Und was möchten Sie sehen? Sehen Sie das, was Sie erwartet haben? Und was haben Sie erwartet? Das Bild der Anderen. Fotografiert, also gesehen, mit den Augen von EntwicklungshelferInnen.

Das heißt, wir wollen sehen, wie EntwicklungshelferInnen Menschen in Ländern des Südens gesehen und erlebt haben. Wir wollen auch sehen, wie wiederum die in Österreich Befragten auf die Bilder blicken. Was und wer in ihren Augen dargestellt wird und auch, welche Klischees, Rassismen und Vorurteile und Werthaltungen beim Betrachten reproduziert, geäußert oder entwickelt werden. Die zweite Auswahl, die wir getroffen haben war jene der Worte, Begriffe und auch der Äußerungen, die Sie jetzt zu den Bildern lesen können. Auch diese Auswahl lässt etwas weg – nämlich den Kontext und die Situation der Befragten, sowie das, was noch und vor allem was nicht gesagt wurde. Das ist, wenn Sie möchten, jetzt ihre Aufgabe: Das Gesehene zu kommentieren und selbst zu sprechen, laut oder leise. Für andere hörbar oder auch nicht.

Vielleicht ist das das eigentliche Ziel dieser Ausstellung: zum Nachdenken anzuregen. Darüber, wie „wir“ Andere sehen und wie Andere Menschen im Süden sehen und daher auch: wie „Wir“ uns selbst sehen.

Ein weiteres Ziel könnte es sein, das Ganze umzudrehen. Wie sehen Menschen im Süden „uns“?